

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 15. Juli 1883.

№ 81.

Technisches.

Die Eckstücke der Reihen-Einfassungen. Es ist üblich, daß allen Reihen-Einfassungen, welche die Schriftgießereien uns liefern, eine Figur hinzugefügt wird, welche den Uebergang von der horizontalen Reihe zur vertikalen zu vermitteln bestimmt ist. Diese Figur ist das sogenannte „Eckstück“.

Betrachtet man dasselbe bei den verschiedenen Einfassungen etwas näher, so wird man in den meisten Fällen finden, daß seine Zeichnung von derjenigen der anderen Stücke mehr oder weniger abweicht, ja daß sie mitunter ganz aus dem Charakter der Einfassung herausfällt, gezwungen und gequält erscheint. Das Verdammungsurteil ist indes leichter gesprochen als ein Weg zu besserer Erreichung des Zieles gefunden. So leicht es ist, ein neues Muster zu erfinden, so schwierig ist die Komposition einer entsprechenden Ecke. Der Grund dieser Schwierigkeit wird aus dem Nachstehenden erhellen.

Zur Erzielung eines vollkommen einheitlichen Eindrucks ist es nötig, daß die Hauptfigur der Einfassung in der Ecke vertreten ist, und zwar nicht in senkrechter oder wagerechter Richtung, sondern in der Diagonale. Ausgenommen hiervon sind indifferente und rein geometrische Motive, welche keine besondere Eckfigur fordern:

Ist aber die Einzelform in der Richtung des Bandes oder senkrecht zum Bande thätig, so fordert die Komposition der Eckfigur besondere Aufmerksamkeit und eine umständliche, mühevollere Berechnung.

Die Gestalt der Einzelform muß sich, wie bemerkt, der Diagonale anbequemen, und da dies oft der ganzen Anlage widerspricht, entstehen häufig Mißbildungen, für welche nicht erst Beispiele angeführt zu werden brauchen.

Die weitere Folge dieses Umstandes ist, daß wir bei strenger Innehaltung des erwähnten Prinzips auf eine ganze Anzahl schöner Formen verzichten müssen, und da man bisher die Piesierung eines Eckstücks für unerlässlich betrachtet hat, so ist diese Konsequenz thätig eingetreten. Wir sind ärmer an Formen als andere technische Künste.

Interessant sind die Resultate, wenn man daran geht, zu untersuchen, woran dies liegt.

Umrahmungen in ganz ähnlicher Form wie wir sie haben kommen vor bei architektonischen Außen- und Innendekorationen, bei Plafonds, Bucheinbänden, Bilderrahmen, Teppichen u. s. w. Sehen wir uns diese Umrahmungen näher an, so finden wir, daß andere Gewerbe sich viel größere Freiheiten erlauben wie wir.

Ganz abgesehen von der keineswegs empfehlenswerten, oft sehr sorglosen Art, in welcher man Bilderrahmen aus Leisten ohne Rücksicht auf den Verlauf des Musters zusammengesetzt findet, sind es zwei Arten der Eckenbildung, welche über die oben gekennzeichnete Schwierigkeit hinweghelfen und auch auf den Buchdruck anwendbar sind. Wir meinen

1. Die Anwendung von Kassetten,
2. Die Maskierung der Ecke durch Deckblättchen.

Kassetten sind quadratische Ornamentformen, die im Innern mit einem indifferenten (richtungslosen) Muster geziert sind, man findet sie im Buchdruck schon hier und da verwendet, und sie sind namentlich dann am Platze, wenn die Ecke als solche kräftig markiert und ausgebildet werden soll.



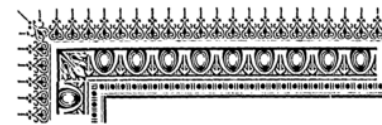
Passende Kassettenformen finden sich namentlich in der Griechischen Einfassung, in der ersten Theinhardtischen Einfassungsserie und in der Renaissance-einfassung von Woellmer.

Man kann sie entweder in gleicher Regel mit der Einfassung wählen



oder wie in unserm ersten Beispiele hervorragen lassen. Dabei kann das schmale Band entweder genau in der Mitte der Kassette oder (wie oben) an der nach innen gerichteten Ecke ansetzen.

Neu dagegen ist im Buchdruck die Maskierung durch ein Eckblättchen, wie es die nachstehende, der trefflichen „Antike“ von Schelter & Giesecke entnommene Rahmenform zeigt.



Hier ist die ionische Blattwelle (fälschlich, aber allgemein „Eierstab“ genannt) abweichend von ihrer ursprünglichen Bedeutung, in welcher sie als thätiges, die Belastung ausdrückendes Architekturglied auftritt, als dekorative Form für die Rahmenfüllung verwendet. Diese Art der Verwendung ist in der modernen Baukunst sehr häufig, und alle die zahlreichen, teils ornieren, teils glatten Kestleifen sind auf die Vorbilder solcher Blattwellen zurückzuführen. Als Anheftung (Nacht) dient bei ihnen stets ein Perlstab. Genau in der hier zur Anschauung gebrachten Weise mit dem Deckblättchen finden wir die ionische Blattwelle angewendet bei Thür- und Fensterumrahmungen, bei besseren Bilderrahmen, Plafonds u. s. w., wovon sich jeder leicht selbst überzeugen kann.

Das hier in Anwendung gebrachte fremde Element hat den Zweck, über die Schwierigkeiten der Eckenbildung hinwegzuhelfen und in freundlicher Weise das zu verhillen, was zu freier Betrachtung nicht geeignet ist.

Kassetten und Antike-Deckblätter könnten noch häufig mit gutem Erfolg angewendet werden, wo ein

genau zur Einfassung passendes Eckstück nicht konstruiert werden kann, und den Musterzeichnern nicht nur eine undankbare Arbeit sparen, sondern auch zum bessern Aussehen der mit ihrer Hilfe hergestellten Rahmenformen beitragen.

A. H.

Anführungszeichen. Auch das anscheinend Unbedeutende wächst unter dem prüfenden Blick durch die Lupe und fordert zum Nachdenken auf. Das Anführungszeichen (Gänsefüßchen) ist eine jener Kleinigkeiten, die man gewöhnlich nur so oberflächlich betrachtet und deshalb nicht groß beachtet. Die aus diesem Stiefmuttertum erwachsene unregelmäßige, verschiedenartige Behandlung des oder der Anführungszeichen macht es nötig, sich ein wenig um diese Attribute der „Auszeichnung“ zu kümmern. Die durch „eingeschlossenen Wörter oder Sätze haben in sehr vielen Fällen ein Interpunktionszeichen hinter sich und die Frage, ob das betreffende Zeichen vor oder nach dem Schluß-Anführungszeichen stehen soll, ist eine offene. Der Zweck der Anführungszeichen ist entweder „Abschließung oder Hervorhebung ganzer Sätze“ oder „Markierung einzelner Wörter“; ersteres tritt am häufigsten bei Zitaten und Gesprächen, letzteres wohl meistens bei Benennung von Vereinen, Zeitungen zc. sowie von Regimentern, Schiffen zc. zu tage. Und in eben diesem Zwecke liegt die Zugehörigkeit der Anführungszeichen zu den von ihnen gekennzeichneten Wörtern oder Sätzen begründet, d. h. das ihnen nachfolgende Interpunktionszeichen ist, wie das seiner Bestimmung nach auch gar nicht anders sein kann, nur als Etappe auf dem Gedankenwege des Lesers zu betrachten. Damit ist die Selbstständigkeit der betreffenden Zeichen auch zu Ende angeführter Wörter oder Sätze dargethan und kein Grund vorhanden, die Interpunktion zwischen Wort und Anführungszeichen einzuzwängen, dieselbe ist vielmehr stets nach dem Letztern zu setzen. Die Auffassung, daß der Punkt immer als letzter Mann zu betrachten ist, sollte doch billigerweise auch da gelten, wo ihm das Gänsefüßchen Konkurrenz macht; dem beispielsweise Einwand: in einem angeführten Nebesatz könnten mehrere Punkte vorkommen und hätte der letzte keine Berechtigung als Schlußstein des ganzen Satzes zu gelten, wäre durch einfachen Hinweis auf die Notwendigkeit eines regelten Verfahrens zu begegnen. Die festige Regellosigkeit und Zersahrenheit in bezug auf Platzierung der Anführungszeichen macht eine feste Richtschnur für Setzer und Korrektoren sowohl als auch zur Durchführung eines regelrechten Satzes zum Bedürfnis. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn ich sage, daß kaum ein Werk aus den Büchermarkt kommt, wo eine diesbezügliche strikte Regelmäßigkeit durchgeführt worden wäre — von Zeitungen gar nicht zu reden. Die Frage: ob richtig oder unrichtig? wird für gewöhnlich einem resultatlosen Hin- und Herstreiten preisgegeben und pflegt mit einem achselzuckenden „wie man's nimmt“ — „es ist so eine eigene Sache“ abgethan zu werden. Ebenso gut wie man die Schreib-

weise von Wörtern feststellt, kann man auch den Platz unzweifelhaft und fest bezeichnen, den das Schluß-Anführungszeichen einzunehmen hat. Dem Korrektor wird mancher Federstrich und dem Setzer mancher Mißlich damit erspart werden. — Die umgekehrten Anführungszeichen verursachen (nach der Signaturseite der Schrift) einen unschönen weissen Raum; es ließe sich darüber reden, ob es nicht besser wäre, dieselben auf die Mitte des Regels bzw. so zu gießen, daß sie mit der Schrift Linie halten. Die „Löcher“ würden damit wegfallen. [?]

Korrespondenzen.

B...haus. Berlin. (Vereinsbericht.) Sitzung vom 27. Juni. Beginn der Sitzung $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Anwesend ca. 300 Mitglieder. Die Bewegungsstatistik war folgende: Zugereist sind 8, abgereist 20, durchgereist 35, zur Aufnahme meldeten sich 16, Arbeitslosenunterstützung erhielten 6, nach § 2 des Reglements 22 Mitglieder. Zunächst wird die Versammlung benachrichtigt, daß der Vorstand eine den Wänsch'schen Kollegen günstige Entscheidung getroffen habe. Sodann wird in eine Besprechung der Vorfälle in der Siltmann & Beck'schen Offizin eingetreten. Herr Siltmann jun. ist als Vertreter seines Vaters anwesend und erklärt etwa folgendes: Die vier Herren, deren Kündigung die Veranlassung für die heute Abend auszutragende Angelegenheit abgab, hätten ihre Entlassung lediglich ihrem wenig angemessenen Betragen den Prinzipalen gegenüber zuschreiben können. Eine Maßregelung habe durchaus nicht stattgefunden. Daß die von ihm (Redner) vertretene Offizin eine tarifmäßig zahlende sei, gehe daraus hervor, daß die häufigen Tarifstreitigkeiten jedesmal zu gunsten des Personals entschieden worden seien. Zudem ständen noch heute und hoffentlich noch lange diejenigen Herren im Geschäft, die seinerzeit unter Berufung auf ihre Eigenschaft als Vereinsmitglieder sich weigerten, die Plätze der ausstehenden Zeitungsetzer einzunehmen. (Es ist hier von der Accidenzabteilung die Rede.) Er bitte die Versammlung, die Maßregelung und den dadurch motivierten Ausstand nicht anzuerkennen. Diesen Ausführungen wurde folgendes entgegengehalten: Die Offizin, in welcher die Freie Zeitung, die gewerkvereintliche Tendenzen verfolgt und von Herrn Volke redigiert ist, gedruckt wird, sei bisher zu den tarifmäßig zahlenden nicht zu rechnen gewesen; habe doch Herr Siltmann jun. selbst anerkannt, daß die Firma über den Tarif bisher ungenügend informiert gewesen; auch hätte nur die Einmütigkeit der Kollegen die Aufrechterhaltung des Tarifs bisher zu erzwingen vermocht. Was das angeblich schlechte Betragen der vier gekündigten Kollegen anlangt, so sei der Umstand zu beachten, daß sich unter denselben die beiden Vertrauensmänner befinden und daß bei Tarifstreitigkeiten wohl in vielen Fällen nicht alles, was von Seiten des Prinzipals sowie der Gehilfen gesprochen wird, die Probe auf parlamentarische Zulässigkeit bestehen können wird. Nach langer Debatte wird die Maßregelung nahezu einstimmig anerkannt. Es wird nunmehr über den Ausschluß der Mitglieder Hugo Klade, Georg Hartwig, Fr. Kleist, W. Koch, Em. Musolt, Franz Schulz, Ernst Zwirner, Stengel und Hübsch diskutiert. Die Versammlung erklärt sich mit dem Ausschluß der Genannten, mit Ausnahme des Fr. Kleist, dessen Entschuldigung als ausreichend erachtet wurde, einverstanden aus folgenden Gründen: Hauptgrundsätze des U. V. D. B. sind die Solidarität der Mitglieder untereinander und die Aufrechterhaltung des Tarifs. Steht in Ausführung dieser Satzungen irgendwo eine Arbeitsniederlegung bevor oder tritt selbe ein, so darf der Erfolg einer solchen durch vorzeitiges Einnehmen der verlassenen Plätze von anderen Vereinsmitgliedern nicht vereitelt werden. Nach § 7 des Vereinsstatuts mußte auf Ausschluß erkannt werden. zu-

mal für die meist jungen Leute der Umstand erschwerend wirkt, daß Nichtvereinter in diesem Falle korrekt gehandelt haben. Hierauf vertagt sich die Versammlung. Schluß $\frac{1}{2}$ 3 Uhr morgens.

Darmstadt, 9. Juli. In dem Berichte über den 19. Goutage des Mittelrheins (Corr. Nr. 78) finden sich einige Unrichtigkeiten, die zu berichtigen sich die unterzeichneten Delegierten genötigt sehen. Der Antrag betreffs Uebernahme der Beiträge der bezugsberechtigten Konditionslosen am Orte zur J. R. K. (nicht, wie es irrtümlich heißt, auch zur Invalidenkasse) für die Dauer von 20 Wochen auf die Gaukasse wurde nicht von einem der Unterzeichneten, sondern schon einige Wochen vor dem Goutage von dem Ortsverein Darmstadt gestellt; ferner wurde derselbe nicht abgelehnt, sondern nahezu einstimmig angenommen. Daß die von der Generalversammlung den Gaukassen ausgeworfenen 2 Prozent vom Goutage den Bezirkstaxierern für ihre Arbeitslast überwiesen wurden, hielten die Herren Schriftführer wohl nicht für erwähnenswert, ebenso wenig wie die Mitteilung, wer von seiten des Gauvorstandes zu den Verhandlungen erschienen war, wie denn überhaupt der ganze Bericht in anbetragt der Dauer der Verhandlungen von morgens $\frac{1}{2}$ 11 bis abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr äußerst knapp und dürftig ausgefallen ist. Eine ausführliche und korrekte Berichterstattung über die Goutage halten wir umso mehr für geboten, als die daselbst gefassten Beschlüsse zur Richtschnur für andere Gauen dienen können. E. Hippner, B. Webel, M. Heedt.

A. J. Hamburg-Altona. In Nr. 22 des Vorwärts befand sich ein Artikel über Hamburg, nach welchem in einer größern Offizin große Unregelmäßigkeiten vorkommen sollten. Es konnte hiermit keine andere als die des Hamburger Fremdenblatt gemeint sein und wandte sich deshalb eine Deputation von Setzern an den Vorstand, um letztern zur Untersuchung der behaupteten Unregelmäßigkeiten, die darin gipfelten, daß in der genannten Offizin unter dem Tarif bezahlt werde, aufzufordern. Der Vorstand prüfte die Bezahlungsweise und gab zum Schluß die Resolution ab, daß, soweit die heutigen Verhandlungen ergeben haben, irgendwelche Tarifverletzungen zur Zeit im Fremdenblatt nicht stattfinden. Es fand hierauf am 26. Juni eine allgemeine Versammlung statt, in welcher die Sache und gleichzeitig das Gutachten des Vorstandes bekannt gegeben wurden, welches letztere trotz vielem Hin- und Herreden doch nicht umgestoßen werden konnte, da Gegenbeweise thatsächlich nicht vorlagen. Möchten sich doch in Zukunft solche Herren Referenten etwas besser überlegen, was sie schreiben, um nicht wieder unnütz solchen Streit in einen Verein zu säen.

* Paris, Ende Juni. Der französische Buchdruckerverband hat einen ins Gewicht fallenden Zuwachs erfahren, indem sich ihm nun auch die Syndikatskammer der Pariser Korrektoren angeschlossen. — Die Frage der Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn wurde am 6. Juni abermals im Ministerium des Innern diskutiert. Es trat dort die außerparlamentarische Kommission der Arbeiterassoziationen zusammen und nahm die Gutachten mehrerer Arbeitgeberautoritäten entgegen. Die Herren Ferdinand und Charles von Lespès, die Erbauer des Suezkanals, hatten bei diesem Werke die Mitbeteiligung der Arbeiter am Unternehmen sehr vorteilhaft gefunden, namentlich dann, wenn es sich um die Verteidigung des Kanals gegen die streifenden Araberhorden gehandelt hatte, wo die Arbeiter für das Werk wie für ihr eigenes eingetreten waren. Der Direktor der Compagnie d'Orléans, Herr Seven, der in seiner Verwaltung das System der Arbeitermitbeteiligung bereits seit 1846 eingeführt, lobte dieses gleichfalls; auch der Direktor der Nationaldruckerei, Herr Doniol, wußte nur ausgezeichnete Resultate dieses Systems, das auch in seinem Etablissement eingeführt ist, zu berichten. Hoffentlich führen alle diese Untersuchungen dazu, dem System eine gesetzliche Basis und staatliche Förderung angedeihen zu lassen. — Der

Anteil am Geschäftsgewinn, der für das Jahr 1882 auf die Arbeiter der ehemaligen Chais'schen Druckerei entfiel, bezifferte sich infolge der ungünstigen Geschäftsverhältnisse im Jahre 1882 nur auf 11 180,60 Fr.; doch erhöhte sich diese Summe um 23 800,61 Fr. aus dem hausordnungsgemäßen Verfall von Anteilen und Strafgebühren, welche einzelne Teilnehmer über sich ergehen lassen mußten. Zum Bezug berechtigt eine mindestens dreijährige Kondition im Etablissement. Die Zahl der Benefiziaten beträgt jetzt 354, ca. ein Drittel des Personals. — Die Pariser Handelskammer hat sich gegen den der Deputiertenkammer vorliegenden Gesekentwurf, betr. die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber bei Betriebsunfällen, erklärt. Sie erkennt das Wänsch'sche und Moewendige einer ausreichenden Fürsorge für verunglückte Arbeiter und deren Angehörige an, aber sie glaubt, daß diese schon bei einer entsprechenden Handhabung und Verbesserung der bestehenden Geseze sich erzielen lasse; das vorgeschlagene Gesez respektiere weder das Prinzip der Gleichheit noch der individuellen Freiheit und beeinträchtige auch die Würde des Arbeiters. Recht hat die Kammer schon, allein mit der Durchführung der Unfallversicherung mittels der bestehenden Geseze ist es auch eine eigene Sache, ohne Beeinträchtigung der Gleichheit aller Staatsbürger und der individuellen Freiheit geht es auch da nicht ab. — Im Pavillon der Stadt Paris, in den Elysäischen Feldern, findet jetzt eine sehr interessante Ausstellung statt, die dem Buchdrucker und graphischen Künstler viel Stoff zu vergleichenden Studien bietet; es ist dies eine auf Jean Jacques Rousseau bezügliche ikonographische Ausstellung. Dieselbe enthält Sammlungen sämtlicher Stiche, mit denen Rousseaus Werke von verschiedenen Künstlern des 18. und 19. Jahrhunderts illustriert wurden, von Büsten, Porträts in Pastell- und Delmalerei, Stichen etc., sämtlich Rousseau in verschiedenen Lebensaltern darstellend, ferner von Rousseaus Manuskripten, Musikheften und gedruckten Werken. Die Stadt Montmorency hat das von ihr als Reliquie aufbewahrte ärmliche Mobiliar, dessen sich Rousseau bei seinem Aufenthalte daselbst bediente, beige stellt: ein Bett, eine Kommode, eine kleine Etagere, einen Barometer und einen Tisch. — Diesmal habe ich auch von zwei bedeutenderen sachliterarischen Erscheinungen zu berichten und zwar erstens von einer neuen Auflage des auch im Auslande bekannten Handbuch für Setzer und Buchdrucker von Théophile Lefevre, die bei Firmin Didot & Co., 780 S. stark und mit Gravuren versehen, zum Preise von 20 Fr. erschienen ist, zweitens von einem Schriftchen des bekannten Kollegen Jacques Mary: Ueber die Frauenarbeit in den Buchdruckereien, ihre physischen und moralischen Konsequenzen, das von Marcon & Flammarion verlegt wird. — Ueber den Stand der Journalistik gibt das von Emil Mermet herausgegebene und soeben im vierten Jahrgange erschienene Jahrbuch der französischen Presse einige interessante Daten. Am 31. Dezember 1882 gab es in Frankreich 3716 Journale, von denen auf Paris 1505 und auf die Provinzen 2211 kamen, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 444. Politische Journale erschienen 1120 (82 in Paris und 1038 in der Provinz). Annoncenblätter gab es 458 (Paris 41), Finanzjournale 234 (Paris 210), religiöse Blätter 215 (Paris 94), medizinische Journale 134 (Paris 107). Im Laufe des Jahres 1882 kamen 475 neue Zeitungen heraus, von denen bis Ende des Jahres 112 wieder verschwanden. Unter den Provinzjournalen sind die ältesten das Journal du Havre (133 Jahre), Journal de Rouen (122 Jahre), Journal de Maine-et-Loire in Angers (110 Jahre), Courrier du Loiret in Pithiviers (95 Jahre), Journal de Lot-et-Garonne in Agen (93 Jahre).

Rundschau.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins findet den 9. September in Leipzig statt.

Seit 1. Juli erscheint neu in Eberswalde, und zwar als Tageblatt, die Eberswalder Zeitung. In Leipzig erscheint neu die Leipziger Fuhrwerkszeitung, Verlag von Hermann Schlag.

Wegen unbefugten Nachdrucks der von der Generalverwaltung der kgl. Museen in Berlin im Verlag der Weidmannschen Buchhandlung herausgegebenen „Beschreibung der pergamentenen Bildwerke“ wurde fürzlich der Schriftsteller Kirbis-Wellnau zu 50 Mk. Geldstrafe event. 5 Tage Haft verurteilt.

Gestorben in Leipzig am 12. Juli Dr. Herm. Zopff, Redakteur der Neuen Zeitschrift für Musik.

Aus der Firma Hammer & Liebig in Stuttgart ist am 1. Juli Herr Karl Liebig ausgeschieden.

Konkurs. Buchdruckereibesitzer Eugen Lipski zu Altdamm. 9. Juli. Konkursverwalter Rentier Gustav Sassenhagen zu Altdamm.

In Stuttgart besteht seit 13. März 1882 unter dem Namen „Export-Musterlager Stuttgart“ eine Vereinigung von Geschäftsleuten zur Förderung des Exports. Dieselbe zählt jetzt schon 554 Mitglieder und unterhält in der Stuttgarter Gewerbehalle eine permanente Ausstellung von Exportartikeln. Der Katalog ist jetzt in deutscher, spanischer und englischer Sprache erschienen; eine französische Uebersetzung ist in Vorbereitung.

Welche Anforderungen heutzutage zuweilen an einen Buchdruckergehilfen gestellt werden, dafür bietet eine uns im Original vorliegende Antwort eines Provinzprinzipals auf ein Konditionsgefuhr sprechendes Zeugnis. Bei diesem Prinzipal, der Kost im Hause, Logis außer dem Hause gibt, ist die Arbeitszeit „im Prinzip“ von 7—9 Uhr, jedoch muß bereits $\frac{1}{2}$ 7 Uhr alles „auf dem Fleck“ sein, so daß um 7 Uhr nicht bloß gefrühstückt, sondern auch Maschine und Walzen eingedöht und eingerieben sind, auch müssen „kleine Auflagen“ abends unbedingt ausgebracht werden. Und dafür gibt es anfangs 6 Mk. Lohn, das sich, wenn der Prinzipal zufrieden gestellt ist, bis auf 7,50 Mk. steigern kann!

In Berlin wurden im Jahre 1881 im Verlagsbuchhandel 2464, in Leipzig 2452 Werke veröffentlicht. 1882 überflügelte Leipzig mit 2628 Werken wieder Berlin mit 2245. Im Verlag der Staats- und Rechtswissenschaft, Politik etc. ist Berlin Leipzig überlegen, indem 1882 am ersten Orte 373, am letztern nur 127 juristische und politische Bücher verlegt wurden.

Der Jahresbericht der Stettiner Kaufmannschaft pro 1882 sagt vom Buchdruckergewerbe: Das Buchdruckereigewerbe hat im vorigen Jahre in der Massenleistung infolge stärkerer Anforderungen eine größere Ausdehnung gewonnen und sind mehr Arbeiten geliefert worden als bisher. Das Entstehen vieler kleineren Druckereien hat die Einträglichkeit des Gewerbes sehr geschwächt.

Der deutsche Senefelder-Bund zählt nach einem vom Zentralausschuß veröffentlichten Berichte über das Jahr 1882 jetzt 312 Mitglieder, gegen 187 am Anfange des Jahres. Die allgemeine Unterstützungskasse hatte eine Einnahme von 1493,29 Mk., eine Ausgabe an Reiseunterstützung, Kranken- und Sterbegeldern etc. von 947,23 Mk. und einen Ueberschuß von 546,06 Mk. Das Vermögen der Kasse ist auf 1132,59 Mk. gewachsen. Die Invalidenkasse vereinnahmte in derselben Zeit 2338,26 Mk.; nach einer Ausgabe von 1269,23 Mk. verblieb ein Ueberschuß von 1069,03 Mk., welcher das Gesamtvermögen auf 8400,97 Mk. erhöhte. Die Leistungen des Bundes bestehen derzeit in 2 Mk. Viatikum an jeder Zahlstelle, Unterstützungen in besonderen Notfällen, 4 Mk. pro Woche Krankengeld ein Jahr lang, 60 Mk. Begräbnisgeld und 4,50 Mk. pro Woche Invalidenunterstützung. Die Mitglieder haben zu zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mk. bis zum zwanzigsten und aufsteigend bis 5 Mk. bis zum fünfzigsten Jahre, einen Monatsbeitrag von 1 Mk. und für jeden Sterbefall 20 Pf.

Der durch die in Zürich stattfindende schweizerische Landesausstellung hervorgerufene Zusammenfluß von Vertretern der Presse hat zur Gründung eines schweizerischen Journalistenvereins geführt.

In Versailles starb am 8. Juni Louis Simon Créte, der Begründer der Imprimerie Créte in Corbeil, im Alter von 82 Jahren.

Die russische Regierung hat den seither unterdrückten Golos, das bedeutendste Organ der russischen liberalen Partei, für 400 000 Rubel angekauft.

Der Buchdruckereibesitzer Ferdinand Neubürger in Moskau hat das Ritterkreuz des königl. sächsischen Albrechtsordens erhalten.

In Stockholm hat sich unter den Arbeitern eine große Vereinigung gebildet, die den Zweck verfolgt, dem Wirtshausbesuch entgegenzutreten, den Preis der Lebensbedürfnisse mit den Einnahmen der Arbeiter in Einklang zu bringen und für ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu sorgen. Die Vermeidung der Wirtshäuser geschieht weder aus Frömmerei noch aus Temperenzmanie, sondern lediglich aus praktischen Gründen. Gegenwärtig zählt die Vereinigung bereits 16 bis 18 000 Mitglieder.

Der italienische Professor Brelan, welcher eine Schrift herausgegeben, in welcher er die Erfindung beweglicher Typen Italien zuschreibt, will einem von ihm an das Journal La Lombardia gerichteten Schreiben zufolge neue Beweise für seine Behauptung im Florentiner Museum aufgefunden haben. Er verlegt die Erfindung beweglicher Typen in Italien in das Jahr 1320, also um mehr als ein Jahrhundert hinter Gutenberg zurück.

Gestorben.

In Flensburg der Seher Dsk. Löwe, 19 Jahre alt — Schwindlucht.

In Winterberg am 9. Juli der Seher Sebastian Müller, 21 Jahre alt.

Briefkasten.

M. W. A.: In diesem Falle gerechterweise wohl beide.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Barmen. Am Sonntag den 22. Juli findet in Eberfeld zum Anker (Morianstraße) nachmittags 4 Uhr eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt, wozu alle Buchdrucker des Bezirks eingeladen werden. Tagesordnung: Die Vorschläge zur Revision des Anhangs des Tarifs.

Stuttgart. Bei Konditionsanerbietungen von den Buchdruckereien in Ulm und Neu-Ulm wolle man sich vor Annahme einer solchen an Josef Meßmer, Leonhardspatz 1, III., hier, wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bremen der Seher A. Scholl, geb. in Speier 1850; war schon Mitglied. — Oskar Hennig, Mauerstraße 30.

In Eberfeld der Seher Albert Johann Friedr. Blumenberg, geb. in Greifenberg (Pommern) 1848, ausgeleert in Wollin 1874; war schon Mitglied. — R. Müller I in Barmen, Blumenstraße 19.

In Essen 1. der Seher Oskar Gopperlein, geb. in Hohenad 1861, ausgel. in Hoppau 1881; 2. der Maschinenmeister F. Wolff, geb. in Bremen 1858, ausgel. daselbst 1878; waren noch nicht Mitglieder. — G. Dovenstepen, Schauffstraße 8.

In Stuttgart die Seher 1. Karl Lorenz, geb. in Mannheim 1864, ausgel. daselbst 1882; war noch nicht Mitglied; 2. Wilhelm Doppstädter, geb. in Stuttgart 1853, ausgel. daselbst 1871; war schon Mitglied. — J. Meßmer, Leonhardspatz 1, III.

In Tilsit der Seher Josef Seig, geb. in Wernberg (Bayern) 1864, ausgel. in Kempen 1882; war noch nicht Mitglied. — G. Fromde in Königsberg, Altrosigärter Kirchenstraße 24.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Mai.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat April 230 Mitglieder, aus Kondition kamen 336, aus dem Auslande 11, aus konditionslosem Aufenthalt 2, krank war 1, zusammen 580 Mitglieder (518 S., 46 Dr.,

16 G.), worunter 31 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 125, ins Ausland gingen 35, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 13, der Nachweis hörte auf bei 10, ausgesteuert wurden 3, krank wurde 1, auf der Reise verblieben 393, zusammen 580 Mitglieder. — An Tagelohnern wurden verausgabt: 7908 Mk. à 1 Mk., 1497,75 Mark à 0,75 Mk., an Porti, Remuneration etc. 178,70 Mk., in Summa 9584,45 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat April 38 Mitglieder, neu hinzugekommen 98, zusammen 136 Mitglieder (127 S., 9 Dr.); hiervon traten wieder in Kondition 62, auf der Reise gingen 9, krank wurden 2, arbeitslos blieben 63, zusammen 136 Mitglieder. — An Unterstützung wurde verausgabt 2086 Mk. für ebenso viele Tage.

Die Herren Verwalter werden erucht, das Buch des Sehers Ignaz Spirik aus Pfaffenhofen dem Hauptkassierer behufs Kontrolle einzusenden. — Die Herren Reisekassenverwalter oder Ortsvorstände werden freundlichst erucht, die Adresse des Sehers F. Jacobsen aus Kl. Rheiberfeld an D. Puff in Eisenach, Hofbuchdruckerei, gelangen zu lassen.

Stuttgart, 13. Juli 1883. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Würzburg die Seher 1. Hans Scheibner, geb. in Ansbach 1864, ausgel. daselbst 1883; war noch nicht Mitglied; 2. Franz Reiter, geb. in Gising (Bez.-Amt Bilschhofen) 1858, ausgel. in Passau 1877; war schon Mitglied. — Augustin Hollweck, Scheiners Buchdruckerei.

Nürnberg, 12. Juli 1883. Der Vorstand.

Verein der Buchdrucker Böhmens.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Komotau der Seher Wilh. Krause, geb. in Sagan (Pr.-Schlesien) 1863, ausgel. das. 1882. — Joh. Fr. Reinisch in Warnsdorf, Straches Buchdr.

Anzeigen.

Eine Sekerei

nach so gut wie neu, System Didot, zur Accidenz sowie auch zur Herstellung einer kleinen Provinzialzeitung durchaus geeignet, ist sofort preiswert zu verkaufen. Werte Offerten an J. Otto, Berlin NW, Luisenstraße 65. (B. 9110) [54]

In e. großen Provinzial-Hauptstadt ist e. seit 1854 bestehende, sehr gut renommirte mittlere Buchdruckerei — 2 Schnellpressen, 2 Tretpressen (1 große, 1 kleinere), schönes Material (150—160 Ztr.), Umsatz 45 000 Mk. — wegen Dominizveränderung des Besitzers gegen Barzahlung zu verkaufen. Geeignete Bewerber, die über 25—30 000 Mk. verfügen, wollen ihre Adressen sub „Liber 184“ an die Exped. d. Bl. einsenden. [184]

Gebrauchte Schnellpressen

1 König & Bauersche	82 : 120 cm
1 desgl.	54,5 : 83 "
1 Johannisberger	52,5 : 78,5 "
1 desgl.	36,5 : 48 "
1 desgl.	59 : 89 "

Sämtliche Maschinen, wie neu hergerichtet, haben unter Garantie billigt und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen [190]

J. M. Fink & Co. Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung Offenbach a. M.

Ein Seher

der mit der Papierstereotypie gut Bescheid weiß, wird gegen ein vorläufiges Gehalt von 24 Mk. pro Woche gesucht von J. S. W. Dieck' Buchdruckerei, Stuttgart.

1 bis 2 tüchtige Seher

finden dauernde Stellung bei G. Esmarch, Buchdruckereibesitzer Dannenberg (Provinz Hannover).

Ein im modernen Accidenzsaß erfahrener Seher und ein junger im Accidenz- und Buntdruck tüchtiger Maschinenmeister, finden per 1. August Stellung in einer neuerrichteten Buchdruckerei. Offerten unter Beifügung von eigenen Saß- resp. Druckproben erbeten. G. S. Roy, Diegnitz, Ring 17. [213]

Gesucht zu sofortigem Eintritt ein im russischen Satz durchaus tüchtiger Setzer.
H. Jenne, Köpenick bei Berlin. [218]

Für eine Accidenzdruckerei mit zwei Maschinen (Gasmotorentrieb) in einer norddeutschen Handelsstadt wird ein solider, tüchtiger und erfahrener

Maschinenmeister

gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Angabe des Alters u. des bisher. Wirkungskreises, event. mit Photographie, bef. die Exped. d. Bl. unter A. S. 204. Nur durchaus tüchtige Bewerber wollen sich melden. [204]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

(Handpresse) findet sofort dauernde Stellung in der Buch- und Steindruckerei von
C. A. Kämmerers Witwe, Halle a. S. [209]

Galvanoplastiker

für eine Druckerei verlangt, welcher sein Fach gründlich versteht und mit der dynamo-elekt. Maschine arbeiten kann. Maschinen neu, Stellung dauernd. Nur Offerten mit Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt und erbeten durch die Exped. d. Bl. unter H. Nr. 208. [208]

Auf dauernde Stellung

wird ein Galvanoplastiker gesucht, der mit dynamo-elekt. Maschinen vertraut ist, nur Gutes leistet, Korrekturen machen und stereotypieren kann. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub H. 22936 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [165]

Ein in allen Arbeiten tüchtiger, jüngerer Accidenz- und Werksetzer

sucht ehebaldigst Kondition. Werte Offerten unter A. S. postlagernd Rotenburg a. F. erbeten. [219]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

sucht dauernde Kondition. Offerten sind an die Exped. d. Bl. sub Nr. 210 erbeten. [210]

Ein junger Maschinenmeister

welcher Offern o. ausgelernt hat, sucht anderweitig Kondition. Werte Offerten sind zu richten an die Exped. d. Bl. sub A. B. 216. [216]

Ein durchaus erfahrener

Lichtdruck-Operateur

sucht seine jetzige Stelle zu verändern. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. Werte Offerten unter E. 1602 an Rudolf Woffe in München erbeten. (M. 10578) [195]

Reinhardt's patent. Winkelhaken mit Keilverschluss.
Reinhardt's patent. Winkelhaken mit Diagonalschraubenverschluss.
Systematische gusseiserne Formatstege.
System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.
Patentirte Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.
Französisches Schliesszeug.
Pincocton, Ahlhoefe, Ahlspitzen, Schnitzer, patent. Zurichmesser.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.



Walzenkochapparat.

No. 1 von starkem Zinkblech mit Sieb zum Durchschlagen der Masse . . . M. 25,50.
No. 2 do. grösser . . . 31,50.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruck- Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfohlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Vorlangen gern zu Diensten.



96. SW. Berlin, Zimmerstr. 96.

Permanente Ausstellung und Lager

aller Bedarfsartikel für Buch- und Steindruckerei.

Goldings Jobber

patentirte Tiegeldruck-Schnellpresse.

Nr. 1. Nr. 2. Nr. 3.

Druckfläche 20 : 30 cm 25 : 37 cm 30 : 45 cm
Preis 900 Mk. 1200 Mk. 1500 Mk.

Die Jobberpresse nimmt unter den Hilfsmaschinen der Buchdruckerkunst ohne Zweifel den ersten Rang ein. Dieselbe zeichnet sich besonders aus durch einen ausserordentlichen kräftigen Druck, gute Farbeverreibung, grosse Ruhepause zum Einlegen, leichte Handhabung und sehr leichten und schnellen Gang.

Berlin SW. **Gutenberg-Haus.** Danzig

Zimmerstrasse 96. **Franz Franke.** Hopfengasse 34.

Prospekte und Preiskurante gratis und franko.

Ganze Buchdruckerei-Einrichtungen
in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Stereotypie Galvanoplastik Gravirerarbeit Utensilien Messing-Linien Xylographie

Milano Rotterdam Leipzig Wien Madrid Kopenhagen

System Didot

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

WALZENMASSE H. WULKOW PIRNA.

BERGER & WIRTH
Früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Württemberg. Buchdruckerverein, eingetr. Gen.

Um bei der bereits in Nr. 45 d. Bl. angefündigten und näher motivierten Umwandlung unserer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft der gesetzlichen Vorschritt zu genügen, werden unsere Gläubiger hiermit aufgerufen, ihre Guthaben innerhalb 3 Wochen von heute an bei Unterzeichnetem anzumelden, bezw. die Erklärung abzugeben, daß sie dieselben auf die „Aktiengesellschaft Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei“ zu übertragen geneigt sind, auf welche Aktiven und Passiven der Genossenschaft übergehen.

Für den Fall, daß weder die erwähnte Anmeldung noch die Erklärung in obiger Frist erfolgt, werden wir dies als stillschweigende Zustimmung zu der Uebertragung betrachten (s. auch unser Zirkular vom 3. Juli 1883). [171]

Stuttgart, 5. Juli 1883.

Der Verwaltungsrat.
Franz Sulz, J. Leifer.

Nach einem langwierigen Lungenleiden verschied am 8. Juli unser lieber, wertgeschätzter Kollege

Herr Johann Grabner

aus Pressburg, im Alter von 46 Jahren, welche betrübende Nachricht wir allen seinen Freunden und Bekannten mitteilen. Lößau i. S., 10. Juli 1883. [215]

Die Gehilfen der Buchdruckerei von Hohlfeld & Witte.

Den Bewerber

um den in Nr. 72 und 73 ausgeschriebenen

Korrektoren

in Nieder-Oesterreich diene zur Nachricht, daß derselbe bereits besetzt ist. [214]

Der Schriftsetzer Wilh. Gries aus Wesel wolle seine jetzige Adresse sofort wegen Nachweis einer Kondition seinem Vater mitteilen. [217]

Hervolgende Dank dem Ortsverein Chemnitz für die uns dort gewordenen schönen Stunden. [211]
Die Teilnehmer aus Marienberg u. Oberhain.

Die Herren W. Thier aus Appelhülsen, M. Kad-Dauer aus Breslau, B. Mallow aus Posen und C. Lichtkaster aus Uelzen werden aufgefordert, endlich ihren Verpflichtungen nachzukommen. [212]
J. A.: C. Thünissen, Hagen i. W.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig. Neubnig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franco:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif, 2 Bogen Taschenformat. Gehet. 15 Pf.

Arbeiterfrankenversicherungs-Gesetz, Preis 50 Pf.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unter-
stützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1806-1881. Zweite
ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 M. Für Vereinsmitglieder
durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben.
Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter,
zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schrei-
bung. 1,50 Mk.

Wobers' Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage.
Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschrei-
bung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.